

EARLY MUSIC VANCOUVER

T R A N S C E N D I N G T I M E

Franz Schubert - Winterreise

1.

Gute Nacht

Fremd bin ich eingezogen,
Fremd zieh ich wieder aus.
Der Mai war mir gewogen
Mit manchem Blumenstrauß.
Das Mädchen sprach von Liebe,
Die Mutter gar von Eh -
Nun ist die Welt so trübe,
Der Weg gehüllt in Schnee.

Ich kann zu meiner Reisen
Nicht wählen mit der Zeit:
Muß selbst den Weg mir weisen
In dieser Dunkelheit.
Es zieht ein Mondenschatten
Als mein Gefährte mit,
Und auf den weißen Matten
Such ich des Wildes Tritt.

Was soll ich länger weilen,
Dass man mich trieb' hinaus?
Laß irre Hunde heulen
Vor ihres Herren Haus!
Die Liebe liebt das Wandern,
Gott hat sie so gemacht -
Von einem zu dem andern -
Fein Liebchen, gute Nacht!

Will dich im Traum nicht stören,
Wär schad um deine Ruh,
Sollst meinen Tritt nicht hören -
Sacht, sacht die Türe zu!
Schreib' im Vorübergehen
Ans Tor dir gute Nacht,
Damit du mögest sehen,
An dich hab ich gedacht.

2.

Die Wetterfahne

Der Wind spielt mit der Wetterfahne
Auf meines schönen Liebchens Haus.
Da dacht ich schon in meinem Wahne,
Sie pfiff' den armen Flüchtling aus.

Er hätt es eher bemerken sollen,
Des Hauses aufgestecktes Schild,
So hätt er nimmer suchen wollen
Im Haus ein treues Frauenbild.

Der Wind spielt drinnen mit den Herzen
Wie auf dem Dach, nur nicht so laut.
Was fragen sie nach meinen Schmerzen?
Ihr Kind ist eine reiche Braut.

1.

Good night

A stranger I came,
A stranger I depart.
The month of May favoured me
With many bouquets of flowers.
The girl spoke of love,
Her mother of marriage even -
And now the world's so bleak
The road concealed in snow.

I cannot choose the time
For my journey:
I must find my own way
In this darkness.
A shadow in the moonlight
Keeps me company,
And on the white meadows
I seek the tracks of deer.

Why should I wait any longer
For them to drive me out?
Let stray dogs howl
Before their master's house!
Love loves to wander,
God has made it so -
From one to another -
My sweetest love, good night!

I'll not disturb your dreams,
A shame to spoil your rest!
You shall not hear my footsteps,
As I softly close the door!
I'll write 'Good night' on your gate,
As I pass,
So that you may see
I've thought of you.

2.

The weather-vane

The wind plays with the weather-vane
On my beloved's house.
In my folly I thought it mocked
The wretched fugitive.

He should have noticed it sooner,
This sign fixed on the house,
He'd never then have thought to find
A faithful woman there.

The wind plays with hearts in the house,
Though less loudly than on the roof.
What is my torment to them?
Their child's a rich bride.

3.

Gefrorne Tränen

Gefrorne Tropfen fallen
Von meinen Wangen ab:
Ob es mir denn entgangen,
Daß ich geweinet hab?

Ei Tränen, meine Tränen,
Und seid ihr gar so lau,
Daß ihr erstarrt zu Eise
Wie kühler Morgentau?

Und dringt doch aus der Quelle
Der Brust so glühend heiß,
Als wolltet ihr zerschmelzen
Des ganzen Winters Eis.

4.

Erstarrung

Ich such im Schnee vergebens
Nach ihrer Tritte Spur,
Wo sie an meinem Arme
Durchstrich die grüne Flur.

Ich will den Boden küssen,
Durchdringen Eis und Schnee
Mit meinen heißen Tränen,
Bis ich die Erde seh.

Wo find ich eine Blüte,
Wo find ich grünes Gras?
Die Blumen sind erstorben,
Der Rasen sieht so blaß.

Soll denn kein Andenken
Ich nehmen mit von hier?
Wenn meine Schmerzen schweigen,
Wer sagt mir dann von ihr?

Mein Herz ist wie erstorben,
Kalt starrt ihr Bild darin:
Schmilzt je das Herz mir wieder,
Fließt auch ihr Bild dahin.

3.

Frozen tears

Frozen drops fall
From my cheeks:
Did I, then, not notice
I'd been weeping?

O tears, my tears,
Are you so tepid
That you turn to ice
Like cool morning dew?

And yet you spring from my heart
With as fierce a heat,
As if you would melt
All the winter's ice.

4.

Numbness

In vain I seek
Her steps in the snow,
Where we walked arm in arm
Through the green field.

I shall kiss the ground,
Pierce ice and snow
With my hot tears,
Till I see the earth.

Where shall I find a flower,
Where shall I find green grass?
The flowers have withered,
The grass looks so pale.

Is there no keepsake, then,
For me to take from here?
Who, when my grief is silent,
Will speak to me of her?

My heart seems dead,
Her cold image numb within:
Should my heart ever thaw,
Her image too will melt.

Please turn page quietly, and only after the music has ended.

5.

Der Lindenbaum

Am Brunnen vor dem Tore
Da steht ein Lindenbaum:
Ich träumt' in seinem Schatten
So manchen süßen Traum.

Ich schnitt in seine Rinde
So manches liebe Wort;
Es zog in Freud und Leide
Zu ihm mich immerfort.

Ich mußst' auch heute wandern
Vorbei in tiefer Nacht,
Da hab ich noch im Dunkel
Die Augen zugemacht.

Und seine Zweige rauschten,
Als riefen sie mir zu:
Komm her zu mir, Geselle,
Hier findest du deine Ruh!

Die kalten Winde bliesen
Mir grad ins Angesicht,
Der Hut flog mir vom Kopfe,
Ich wendete mich nicht.

Nun bin ich manche Stunde
Entfernt von jenem Ort,
Und immer hör ich's rauschen:
Du fändest Ruhe dort!

6.

Wasserflut

Manche Trän' aus meinen Augen
Ist gefallen in den Schnee;
Seine kalten Flocken saugen
Durstig ein das heiße Weh.

Wenn die Gräser sprossen wollen,
Weht daher ein lauer Wind,
Und das Eis zerspringt in Schollen,
Und der weiche Schnee zerrinnt.

Schnee, du weißt von meinem Sehnen:
Sag, wohin doch geht dein Lauf?
Folge nach nur meinen Tränen,
Nimmt dich bald das Bächlein auf.

Wirst mit ihm die Stadt durchziehen,
Muntre Strassen ein und aus:
Fühlst du meine Tränen glühen,
Da ist meiner Liebsten Haus.

5.

The linden tree

By the well, before the gate,
Stands a linden tree:
I used to dream in its shade
So many a sweet dream.

I used to carve in its bark
So many a word of love;
In joy and in sorrow
I felt ever drawn to it.

I had to pass it again today
At the dead of night,
And even in the dark,
I closed my eyes.

And its branches rustled,
As though calling to me:
Come to me, my friend,
Here you shall find rest!

The cold winds blew
Full into my face,
My hat flew from my head,
I did not turn back.

Now I have journeyed
Many hours from that place,
Yet still I hear the rustling:
There shall you find rest!

6.

Flood

Many a tear from my eyes
Has fallen into the snow;
The cold flakes thirstily drink
My burning anguish.

When grass is ready to grow,
A warm wind blows,
And the ice breaks into fragments,
And the soft snow melts.

Snow, you know of my longing:
Tell me where your path leads?
You've only to follow my tears
And the stream will bear you away.

It will carry you through the town
In and out of busy streets:
When you feel my tears burning,
That will be my loved-one's house.

7.

Auf dem Flusse

Der du so lustig rauschtest,
Du heller, wilder Fluß,
Wie still bist du geworden,
Gibst keinen Scheidegruß.

Mit harter, starrer Rinde
Hast du dich überdeckt,
Liegst kalt und unbeweglich
Im Sande ausgestreckt.

In deine Decke grab ich
Mit einem spitzen Stein
Den Namen meiner Liebsten
Und Stund und Tag hinein:

Den Tag des ersten Grußes,
Den Tag, an dem ich ging;
Um Nam' und Zahlen windet
Sich ein zerbrochener Ring.

Mein Herz, in diesem Bache
Erkennst du nun dein Bild?
Ob's unter seiner Rinde
Wohl auch so reißend schwillt?

8.

Rückblick

Es brennt mir unter beiden Sohlen,
Tret ich auch schon auf Eis und Schnee.
Ich möcht nicht wieder Atem holen,
Bis ich nicht mehr die Türme seh.

Hab mich an jedem Stein gestoßen,
So eilt' ich zu der Stadt hinaus;
Die Krähen warfen Bäll' und Schloßen
Auf meinen Hut von jedem Haus.

Wie anders hast du mich empfangen,
Du Stadt der Unbeständigkeit!
An deinen blanken Fenstern sangen
Die Lerch' und Nachtigall im Streit.

Die runden Lindenbäume blühten,
Die klaren Rinnen rauschten hell,
Und ach, zwei Mädchenaugen glühten! –
Da war's geschehn um dich, Gesell!

Kömmt mir der Tag in die Gedanken,
Möcht ich noch einmal rückwärts sehn,
Möcht ich zurücke wieder wanken,
Vor ihrem Hause stille stehn.

7.

On the river

You who murmured so merrily,
You clear, raging stream,
How silent you've become,
You bid me no farewell.

You've covered yourself
With a hard stiff crust,
You lie cold and motionless,
Stretched out in the sand.

With a sharp stone
I carve on your surface
The name of my love,
And the hour and the day:

The day of our first greeting,
The day I went away,
Around the name and figure
Is wound a broken ring.

My heart, do you now see
Your own likeness in this stream?
Is there such a raging torrent
Beneath its surface too?

8.

A backward glance

The ground blazes beneath my feet,
Though I walk on ice and snow.
I shall not pause for breath again,
Till the towers are out of sight.

I've stumbled over every stone
In my haste to leave the town;
The crows shied snow and hailstones
Onto my hat from every roof.

How differently you welcomed me,
City of inconstancy!
Lark and nightingale vied in song
At your gleaming windows.

The rounded linden trees blossomed,
The clear fountains murmured brightly,
And ah! the girl's fair eyes flashed fire! –
And your fate, my friend, was sealed!

When I think of that day,
I long to look back once more,
Long to stumble back again,
Stand silently before her house.

Please turn page quietly, and only after the music has ended.

9.

Irrlicht

In die tiefsten Felsengründe
Lockte mich ein Irrlicht hin:
Wie ich einen Ausgang finde,
Liegt nicht schwer mir in dem Sinn.

Bin gewohnt das Irregehen,
's führt ja jeder Weg zum Ziel:
Unsre Freuden, unsre Leiden,
Alles eines Irrlichts Spiel!

Durch des Bergstroms trockne Rinnen
Wind' ich ruhig mich hinab –
Jeder Strom wird's Meer gewinnen,
Jedes Leiden auch sein Grab.

10.

Rast

Nun merk ich erst, wie müd ich bin,
Da ich zur Ruh mich lege;
Das Wandern hielt mich munter hin
Auf unwirtbarem Wege.

Die Füße frugen nicht nach Rast,
Es war zu kalt zum Stehen,
Der Rücken fühlte keine Last,
Der Sturm half fort mich wehen.

In eines Köhlers engem Haus
Hab Obdach ich gefunden;
Doch meine Glieder ruhn nicht aus,
So brennen ihre Wunden.

Auch du, mein Herz, in Kampf und Sturm
So wild und so verwegen,
Fühlst in der Still erst deinen Wurm
Mit heißem Stich sich regen!

9.

Will-o'-the-wisp

A will-o'-the-wisp lured me
Into the deepest rocky chasm:
How to find a way out
Does not greatly concern me.

I'm used to going astray,
Every path leads to one goal:
Our joys, our sorrows
Are all a will-o'-the-wisp's game!

Through the dry bed of a mountain stream
I calmly make my way down –
Every river will reach the sea,
Every sorrow find its grave.

10.

Rest

Only now as I lie down to rest,
Do I notice how tired I am;
Walking had kept me cheerful
On the desolate road.

My feet demanded no rest,
It was too cold for standing still,
My back felt no burden,
The storm helped to drive me on.

I have found shelter
In a charcoal-burner's cramped hut;
But my limbs cannot rest
With all their burning wounds.

And you too, my heart, in storm and strife
So audacious and so wild,
You feel stirring in this stillness
The fierce pangs of anguish!

11.

Frühlingstraum

Ich träumte von bunten Blumen,
So wie sie wohl blühen im Mai,
Ich träumte von grünen Wiesen,
Von lustigem Vogelgeschrei.

Und als die Hähne krächten,
Da ward mein Auge wach;
Da war es kalt und finster,
Es schrien die Raben vom Dach.

Doch an den Fensterscheiben
Wer malte die Blätter da?
Ihr lacht wohl über den Träumer,
Der Blumen im Winter sah?

Ich träumte von Lieb um Liebe,
Von einer schönen Maid,
Von Herzen und von Küssen,
Von Wonne und Seligkeit.

Und als die Hähne krächten,
Da ward mein Herze wach;
Nun sitz ich hier alleine
Und denke dem Traume nach.

Die Augen schließ ich wieder,
Noch schlägt das Herz so warm.
Wann grünt ihr Blätter am Fenster?
Wann halt ich mein Liebchen im Arm?

12.

Einsamkeit

Wie eine trübe Wolke
Durch heitre Lüfte geht,
Wenn in der Tanne Wipfel
Ein mattes Lüftchen weht:

So zieh ich meine Straße
Dahin mit trägem Fuß,
Durch helles, frohes Leben,
Einsam und ohne Gruß.

Ach, daß die Luft so ruhig!
Ach, daß die Welt so licht!
Als noch die Stürme tobten,
War ich so elend nicht.

11.

Dream of Spring

I dreamt of bright flowers,
Such as might bloom in May,
I dreamt of green meadows
And happy bird-calls.

And when the cocks crowed,
I opened my eyes;
It was dark and cold,
The ravens screamed from the roof.

But who painted those leaves
On the window-panes?
Are you mocking the dreamer
Who saw flowers in winter?

I dreamt of love requited,
Dreamt of a beautiful girl,
Of caressing and of kissing,
Of rapture and of joy.

And when the cocks crowed,
I opened my eyes;
Now I sit here alone,
And think about the dream.

I close my eyes again,
My heart still beats so ardently.
Leaves on my window, when will you turn green?
When shall I hold my love in my arms?

12.

Loneliness

Like a dark cloud
Drifting across clear skies,
When a faint breeze
Stirs through the fir-tops:

I go on my way
With dragging steps,
Through life's bright joys,
Alone and ignored.
Alas, why is the air so calm!

Alas, why is the world so bright!
While storms were still raging,
I was not so wretched.

Please turn page quietly, and only after the music has ended.

13.

Die Post

Von der Straße her ein Posthorn klingt.
Was hat es, daß es so hoch aufspringt,
Mein Herz?

Die Post bringt keinen Brief für dich:
Was drängst du denn so wunderbarlich,
Mein Herz?

Nun ja, die Post kommt aus der Stadt,
Wo ich ein liebes Liebchen hatt',
Mein Herz!

Willst wohl einmal hinübersehn
Und fragen, wie es dort mag gehn,
Mein Herz?

14.

Der greise Kopf

Der Reif hat einen weißen Schein
Mir übers Haar gestreuet.
Da glaubt' ich schon ein Greis zu sein,
Und hab' mich sehr gefreuet.

Doch bald ist er hinweggetaut,
Hab wieder schwarze Haare,
Daß mir's vor meiner Jugend graut -
Wie weit noch bis zur Bahre!

Vom Abendrot zum Morgenlicht
Ward mancher Kopf zum Greise.
Wer glaubt's? Und meiner ward es nicht
Auf dieser ganzen Reise!

15.

Die Krähe

Eine Krähe war mit mir
Aus der Stadt gezogen,
Ist bis heute für und für
Um mein Haupt geflogen.

Krähe, wunderliches Tier,
Willst mich nicht verlassen?
Meinst wohl bald als Beute hier
Meinen Leib zu fassen?

Nun, es wird nicht weit mehr gehn
An dem Wanderstabe.
Krähe, laß mich endlich sehn
Treue bis zum Grabe!

13.

The mail-coach

A post-horn sounds from the road.
Why do you surge so wildly,
My heart?

There will be no letter for you:
Why do you throb so strangely,
My heart?

Because the post comes from the town,
Where once I had a sweetheart,
My heart!

Would you like to look in
And ask how things are there,
My heart?

14.

The hoary head

The frost has sprinkled a white sheen
On my hair.
I believed I was an old man
And was overjoyed.

But soon it melted,
My hair is black again,
So that I shudder at my youth -
How far still to the grave!

Between dusk and dawn,
Many a head has turned grey.
Yet mine, would you believe it, has not,
Throughout this whole journey!

15.

The crow

One crow came with me
From the town,
And to this day
Has steadily circled my head

O crow, strange creature,
Will you not leave me?
Do you intend soon
To seize my body as prey?

Well, I've not much further
To journey with my staff.
O crow, let me at last see
Faithfulness unto death!

16.

Letzte Hoffnung

Hie und da ist an den Bäumen
Manches bunte Blatt zu sehn,
Und ich bleibe vor den Bäumen
Oftmals in Gedanken stehn.

Schauen nach dem einen Blatte,
Hänge meine Hoffnung dran;
Spielt der Wind mit meinem Blatte,
Zittr' ich, was ich zittern kann.

Ach, und fällt das Blatt zu Boden,
Fällt mit ihm die Hoffnung ab,
Fall ich selber mit zu Boden,
Wein' auf meiner Hoffnung Grab.

17.

Im Dorfe

Es bellen die Hunde, es rasseln die Ketten,
Es schlafen die Menschen in ihren Betten,
Träumen sich manches, was sie nicht haben,
Tun sich im Guten und Argen erlaben:
Und morgen früh ist alles zerflossen -
Je nun, sie haben ihr Teil genossen
Und hoffen, was sie noch übrig liessen,
Doch wieder zu finden auf ihren Kissen.

Bellt mich nur fort, ihr wachen Hunde,
Laßt mich nicht ruhn in der Schlummerstunde!
Ich bin zu Ende mit allen Träumen -
Was will ich unter den Schläfern säumen?

18.

Der stürmische Morgen

Wie hat der Sturm zerrissen
Des Himmels graues Kleid!
Die Wolkenfetzen flattern
Umher in mattem Streit.

Und rote Feuerflammen
Ziehn zwischen ihnen hin.
Das nenn ich einen Morgen
So recht nach meinem Sinn!

Mein Herz sieht an dem Himmel
Gemalt sein eignes Bild -
Es ist nichts als der Winter,
Der Winter kalt und wild!

16

Last hope

Here and there on the trees
Many bright leaves can still be seen,
And by those trees
I often stand lost in thought.

I look at the one remaining leaf,
And hang my hopes on it;
If the wind plays with my leaf,
I tremble in every limb.

Ah, and if the leaf falls to the ground,
My hope falls with it,
I too fall to the ground,
And weep on my hope's grave.

17.

In the village

Dogs bark, chains rattle,
People are asleep in bed,
Dreaming of much they do not possess,
Consoling themselves with good things and bad:
And by morning all will have vanished. -
Still, they've enjoyed their share
And hope to find in their dreams
What is still left to enjoy.

Bark me on my way, watchful dogs,
Give me no rest in this hour of sleep!
I'm finished with all dreaming -
Why should I linger among those who sleep?

18.

The stormy morning

How the storm has rent
The grey garment of the sky!
Ragged clouds flit about
In weary strife.

And red streaks of lightning
Flash between them.
That's what I call a morning
After my own heart!

My heart sees its own likeness
Painted on the sky -
It's nothing but winter,
Winter cold and wild!

Please turn page quietly, and only after the music has ended.

19.

Täuschung

Ein Licht tanzt freundlich vor mir her,
Ich folg ihm nach die Kreuz und Quer,
Ich folg ihm gern, und seh's ihm an
Daß es verlockt den Wandersmann.
Ach, wer wie ich so elend ist,
Gibt gern sich hin der bunten List,
Die hinter Eis und Nacht und Graus
Ihm weist ein helles, warmes Haus,
Und eine liebe Seele drin -
Nur Täuschung ist für mich Gewinn!

20.

Der Wegweiser

Was vermeid ich denn die Wege,
Wo die andern Wanderer gehn,
Suche mir versteckte Stege
Durch verschneite Felsenhöhn?

Habe ja doch nichts begangen,
Daß ich Menschen sollte scheun -
Welch ein törichtes Verlangen
Treibt mich in die Wüsteneien?

Weiser stehen auf den Wegen,
Weisen auf die Städte zu,
Und ich wandre sonder Maßen,
Ohne Ruh, und suche Ruh.

Einen Weiser seh ich stehen
Unverrückt vor meinem Blick;
Eine Straße muß ich gehen,
Die noch keiner ging zurück.

19.

Delusion

A friendly light dances before me,
I follow it this way and that,
I follow it willingly, and see
That it lures the wanderer from his path.
Ah, any man as wretched as I
Gladly yields to such garish guile,
That shows him beyond ice and night and terror
A bright warm house,
And a loving soul within -
Delusion is all I profit from!

20.

The signpost

Why do I avoid the paths
That other wanderers tread,
Seek out hidden ways
Through snow-bound rocky heights?

I have, after all, done no wrong,
That I should shun mankind -
What foolish desire
Drives me into the wilderness?

Signposts stand along the way,
Pointing to the towns,
And I wander on and on
Restlessly in search of rest.

One signpost I see standing,
Firmly before my eyes;
One road I must travel
From which no man has ever returned.

21.

Das Wirtshaus

Auf einen Totenacker
Hat mich mein Weg gebracht.
Allhier will ich einkehren:
Hab ich bei mir gedacht.

Ihr grünen Totenkränze
Könnt wohl die Zeichen sein,
Die müde Wandrer laden
Ins kühle Wirtshaus ein.

Sind denn in diesem Hause
Die Kammern all besetzt?
Bin matt zum Niedersinken,
Bin tödlich schwer verletzt.

O unbarmherzige Schenke,
Doch weisest du mich ab?
Nun weiter denn, nur weiter,
Mein treuer Wanderstab!

22.

Mut

Fliegt der Schnee mir ins Gesicht,
Schüttl' ich ihn herunter.
Wenn mein Herz im Busen spricht,
Sing ich hell und munter.

Höre nicht, was es mir sagt,
Habe keine Ohren;
Fühle nicht, was es mir klagt,
Klagen ist für Toren.

Lustig in die Welt hinein
Gegen Wind und Wetter!
Will kein Gott auf Erden sein,
Sind wir selber Götter.

23.

Die Nebensonnen

Drei Sonnen sah ich am Himmel stehn,
Hab lang und fest sie angesehen,
Und sie auch standen da so stier,
Als wollten sie nicht weg von mir.
Ach, meine Sonnen seid ihr nicht!
Schaut andern doch ins Angesicht!
Ja, neulich hatt' ich auch wohl drei:
Nun sind hinab die besten zwei.
Ging nur die dritt erst hinterdrein!
Im Dunkeln wird mir wohler sein.

21.

The inn

My journey has brought me
To a graveyard.
Here, I thought, is where
I shall rest for the night.

You green funeral wreaths
Must be the inn-signs
That invite weary travellers
Inside the cool inn.

Are all the rooms, then,
Taken in this house?
I am weary, ready to sink,
Wounded unto death.

O pitiless inn,
Yet you turn me away?
On, then, ever onwards,
My trusty staff!

22.

Courage!

If snow drives into my face,
I shake it off,
If my heart speaks in my breast,
I sing loud and merrily.

I don't hear what it tells me,
I have no ears;
I don't feel what it laments,
Lamenting is for fools.

Cheerfully out into the world
Against the wind and weather!
If there's no god on earth,
Then we ourselves are gods.

23.

Phantom suns

I saw three suns in the sky,
Long and intently I looked at them,
And they too stood there so fixedly,
As though they'd never leave me.
Alas, you are not my suns!
You gaze into other faces!
Lately, yes, I did have three:
But the best two now are down.
If only the third would follow!
I'd fare better in the dark.

Please turn page quietly, and only after the music has ended.

24.

Der Leiermann

Drüben hinterm Dorfe
Steht ein Leiermann,
Und mit starren Fingern
Dreht er, was er kann.

Barfuß auf dem Eise
Wankt er hin und her,
Und sein kleiner Teller
Bleibt ihm immer leer.

Keiner mag ihn hören,
Keiner sieht ihn an,
Und die Hunde knurren
Um den alten Mann.

Und er läßt es gehen,
Alles, wie es will,
Dreht, und seine Leier
Steht ihm nimmer still.

Wunderlicher Alter,
Soll ich mit dir gehn?
Willst zu meinen Liedern
Deine Leier drehn?

24.

The organ-grinder

There, beyond the village,
An organ-grinder stands,
And with numb fingers
Plays as best he can.

Barefoot on the ice
He staggers to and fro,
And his little plate
Is always empty.

No one cares to listen,
No one looks at him,
And the dogs snarl
Around the old man.

And he lets it all happen,
Happen as it will,
He turns the handle,
His hurdy-gurdy's never still.

Strange old man!
Shall I go with you?
Will you grind your music
To the songs I sing?